



Digital? Ja, aber sicher!

Digitale Technologien wirksam entstören,
gesundheitliche Risiken messbar reduzieren

Bericht zum 3. Symposium der Gabriel-Technologie im Februar 2020



Inhalt

Smart Leben: Aufklärung tut Not!	2
Wissenschaftliche Qualität auf höchstem internationalen Niveau	4
Wie elektromagnetische Strahlung uns beeinflusst und eine Entstörungs-Technologie uns davor schützen kann	6
Gabriel-Erfahrungsbericht: Die Belastung durch elektromagnetische Strahlung ist nicht spürbar	8
Für eine optimale Zellregeneration sorgen	10
Die Bioenergetik als Goldstandard zur Analyse einer mitochondrialen Dysfunktion	12
Messen, wie elektromagnetische Strahlung auf den Menschen wirkt	14
Die zwei Säulen für gute Gesundheit: Sich vor Elektrosmog schützen und den Bedarf an Mikronährstoffen optimal decken	16
Neues Internetportal für Gesundheit: SfGU lanciert salusmed.ch	18
Kontaktdaten/Impressum	20
Vorschau	21

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit jeher steht die Entwicklung des Mobilfunks und digitaler Technologien in einem Spannungsverhältnis unterschiedlicher Interessen.

Da ist auf der einen Seite der technologische Fortschritt mit dem Bestreben, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland langfristig zu sichern. Auf der anderen Seite formiert sich in Teilen der Bevölkerung zum Teil erheblicher Widerstand gegen den digitalen Wandel. Unter anderem weil die Aufklärung über mögliche gesundheitliche Risiken als nicht ausreichend empfunden wird, überwiegt bei ihnen die Skepsis – trotz den Vorzügen von immer größeren Datenvolumen und höheren Übertragungsgeschwindigkeiten. Und der Staat steckt in der Zwickmühle. Dem Vorsorgeprinzip stehen z.B. 5G-Auktionserlöse in Milliardenhöhe gegenüber – Telekommunikationsanbieter müssen damit Geld verdienen, auch kurzfristig.

Die Gabriel-Technologie sieht ihre Aufgabe darin, dieses Spannungsverhältnis zu überwinden. Es geht darum, die Risiken durch elektromagnetische Strahlung messbar zu erkennen und zu reduzieren sowie die Chancen der digitalen Technologien zu nutzen. Frei nach dem Grundsatz: „Digital? Ja, aber sicher!“ Dabei liegt die höchste Priorität darin, elektromagnetische Strahlung durch umsichtiges Nutzerverhalten so weit wie möglich zu vermeiden.

Die wirksame Entstörung von Mobilfunkgeräten, Kraftfahrzeugen sowie Wohn- und Arbeitsräumen ist Teil einer multifaktoriellen Strategie, die ein Ziel verfolgt: Wissenschaftlich fundierte und wirksame Lösungen, um mit den gesund-



139 Teilnehmende sowie 7 Referentinnen und Referenten nahmen im Februar 2020 am 3. Symposium der Gabriel-Technologie teil.

heitlichen Risiken von elektromagnetischer Strahlung eigenverantwortlich und souverän umzugehen. Im Zentrum steht dabei immer das Individuum. Diese Strategie beruht u.a.

1. auf einer Diagnostik, die den Status der Degeneration und Regeneration erfassen kann,

2. auf dem wirksamen Schutz mit der wissenschaftlich anerkannten Gabriel-Technologie sowie

3. bedarfsgerechten Mikronährstofftherapien.

Zu den wichtigsten Aufgaben im Leben zählt, die Funktionsfähigkeit von Körper und Geist zu schützen sowie die Gesundheit möglichst ein Leben lang zu erhalten. Als selbstregulierendes biologisches System kann der menschliche Organismus sehr sensibel und messbar auf Umwelteinflüsse reagieren, so z. B. auf elektromagnetische Strahlung. Das vegetative Nervensystem versetzt den Organismus durch Stress in erhöhte Alarmbereitschaft. Kurzfristig ist dies möglich (und sogar lebensnotwendig), ohne dass Körper und Geist Schaden nehmen. Hält diese übermäßige Aktivierung dagegen längerfristig oder sogar dauerhaft an, kann der Regelkreis der neuronalen Botenstoffe aus dem Gleichgewicht geraten – mit z.T. schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen. Auf diesem Gebiet liegen die erforschten Risiken von elektromagnetischer Strahlung. Mehrere Studien der Universität Mainz zeigen, wie stark technisch erzeugte elektromagnetische Strahlung das Gehirn in Stress versetzen kann. Deshalb plädieren Wissenschaftler und Mediziner mit Nachdruck

dafür, dieses Organ und den gesamten Organismus vor dauerhafter Stressbelastung zu schützen sowie für ausreichend Regeneration zu sorgen.

Angetrieben vom Grundprinzip „Messen! Machen! Messen!“ ist es mit der Gabriel-Technologie gelungen, eine wissenschaftlich anerkannte Entstörungs-Technologie zu entwickeln, die bislang weltweit einzigartig ist. Ohne den interdisziplinären Austausch unter ausgewiesenen Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis wäre diese Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen. Aus diesem Grund haben wir das jährlich stattfindende Symposium der Gabriel-Technologie ins Leben gerufen. Der dritten Auflage dieser Fachveranstaltung, die am 1. Februar 2020 im Dorint Hotel & Resort (Frankfurt am Main/Sulzbach) stattgefunden hat, ist die vorliegende Publikation gewidmet. Im Namen der Gabriel-Tech GmbH wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen aus Kelkheim

Ihr

Tobias Schmitt
Geschäftsführer der Gabriel-Tech GmbH

Save the date:

Das 4. Symposium der Gabriel-Technologie findet am Samstag, 20. Februar 2021 im Dorint Hotel Frankfurt/Oberursel statt. Dazu laden wir Sie schon heute herzlich ein.



Smart Leben: Aufklärung tut Not!

„Smartes Lernen“ und „Smarte Freizeitgestaltung“ sind aufgrund der Corona-Verordnungen über Nacht zum Alltag geworden. Faktenbasierte Aufklärung erscheint in Zeiten von „Homeschooling“ und Online-Unterricht notwendiger denn je – für einen maßvollen Umgang mit digitalen Medien und für den wirksamen Schutz vor elektromagnetischer Strahlung. Noch vor dem Lockdown gingen Experten am 3. Symposium der Gabriel-Technologie am 1. Februar 2020 der Frage nach, wie dies erfolgreich gelingen kann.

Text: Jürgen Kupferschmid*

Nachdem der Corona-Lockdown auch das schulische Leben zum Erliegen gebracht hatte, wurden Schule 4.0, „Homeschooling“ und Online-Unterricht für das Lernen zuhause zum Glücksfall – schnelles Internet vorausgesetzt. So erwartet die Digitalisierungs-Beauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin Dorothee Bär, durch Corona einen Digitalisierungsschub, der „schnelle Lösungen“ für „eine normalerweise ängstliche und zögerliche Gesellschaft“ mit sich bringt. Dies erklärte die CSU-Politikerin in einem Interview mit dem Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb), das am 4. April 2020 ausgestrahlt wurde.

Daten unter Verschluss gehalten

Dass das Übergehen kritischer Einwände, das Ignorieren von Risiken sowie blindes Vertrauen in vermeintlich heilbringende Lösungen auch in einen Vertrauensverlust münden können, zeigt der Blick zurück in die Geschichte der Influenzapandemien. Zwischen April 2009 und August 2010 zirkulierte das Virus H1N1 – auch bekannt als „Neue Grippe“ oder „Schweinegrippe“. Aufgrund eines im Sommer 2009 noch nicht zur Verfügung stehenden Impfstoffs hortete auch

die damalige Bundesregierung „große Mengen des Medikaments Tamiflu für künftige Pandemien“ (Süddeutsche Zeitung) – entgegen der Empfehlung von Experten, wie z.B. dem britische Epidemiologen Tom Jefferson von der „internationalen Cochrane Collaboration“, einem weltumspannenden unabhängigen Netzwerk von Wissenschaftlern. Laut einer im Jahr 2014 veröffentlichten Übersichtsarbeit von zwölf Cochrane-Autorinnen und Autoren waren keine deutlichen positiven Effekte von Tamiflu für ansonsten gesunde Erwachsene festzustellen (medizin-transparent.at). Letztlich ging Tamiflu als Pharmaskandal in die Geschichte ein – auch wegen der vom Hersteller lange unter Verschluss gehaltenen Daten, die das Risiko für schwere Nebenwirkungen zeigten.

Faktenbasierte Aufklärung tut Not

Was könnte das nun für das „Smartes Lernen“ und die „Smarte Freizeitgestaltung“ bedeuten? Mit Blick auf den bereits eingetretenen Digitalisierungsschub ließen sich Ängste und Unsicherheiten durch vertrauenserweckende und faktenbasierte Aufklärung überwinden. Dies betrifft insbesondere die fünfte Generation der Mobil-

funktechnik (5G) und die ambitionierten Ausbaupläne der Telekommunikationskonzerne. Wer VOR Beginn der 5G-Frequenzauktion im März 2019 – und somit lange vor Corona – der Frage nachging, ob von dieser neuen Technologie möglicherweise ein Risiko für die Gesundheit ausgehen könnte, der stieß auf sehr widersprüchliche Meinungen. Da hielt zum einen die Deutsche Bundesregierung Mobilfunkstrahlung für gesundheitlich unbedenklich ⁽¹⁾. Zum anderen ging der Tagesspiegel ⁽²⁾ ausführlich darauf ein, dass Europas Regierungen die Gefahr ignorierten, die von 5G auf die Gesundheit ausgehen könnte. „Eine wachsende Zahl von Studien deutet darauf hin, dass die für den Mobilfunk genutzte elektromagnetische Hochfrequenzstrahlung die menschliche Gesundheit schädigen kann“, heißt es in dem Bericht unter Berufung auf das Journalisten-Team Investigate Europe. Und: Von den zu diesem Zeitpunkt mehr als 700 Millionen Euro, die die EU in Projekte zur 5G-Entwicklung pumpe, diene nicht eines davon der Risikoforschung. Dem entsprach eine Information in der „Süddeutschen Zeitung“ ⁽³⁾, wonach mehr als 230 Ärzte und Wissenschaftler ein Moratorium für 5G forderten, weil die gesundheitlichen Folgen nicht hinreichend untersucht seien. Erst NACH Abschluss der 5G-Mobilfunk-Auktion im Juni 2019, die Deutschland 6,6 Milliarden Euro einbrachte, wurde im November 2019 schließlich ein Forschungsprojekt zu den „Auswirkun-

gen des 5G-Mobilfunks auf die menschlichen Zellen“ auf den Weg gebracht, das vom Bundesamt für Strahlenschutz mit 1,1 Millionen Euro finanziert wird.



„Digital? Ja, aber sicher!“

Jürgen Kupferschmid

Gemessen an der historischen Dimension sind mögliche gesundheitliche Auswirkungen von 5G auf den menschlichen Organismus bislang also nach wie vor kaum erforscht. Gleichzeitig scheinen Appelle bei Entscheidungsträgern und Meinungsmachern seit Jahren zu verhallen, wonach der übermäßige Medienkonsum bereits VOR der Corona-Pandemie sowie noch VOR dem flächendeckenden 5G-Ausbau zu gehäuft auftretenden Krankheitssymptomen bei Kindern und Jugendlichen führte. Das Ernstnehmen von wissenschaftlich unbestrittenen Erkenntnissen (z.B. Studie „Smart Aufwachsen 2019“ oder „BLIKK-Medienstudie“) mag bei verantwortungsbewussten Eltern und Pädagogen dazu führen, dass sie einem weiteren Digitalisierungsschub zunächst zögerlich – nicht von vornherein ablehnend – begegnen. Am 3. Symposium der Gabriel-Technologie, das am 1. Februar 2020, in Sulzbach bei Frankfurt am Main stattgefunden hat, stand die fachliche Auseinandersetzung mit genau diesem Thema im Zentrum.

* Chefredakteur des Magazins „Meine Gesundheit“ sowie des Gesundheitsportals salusmed.ch, Leiter Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung für Gesundheit und Umwelt (SfGU).

Jürgen Kupferschmid berichtet über neue Lösungsansätze aus der Regulationsmedizin, die für einen Paradigmenwechsel im Umgang mit gesundheitlichen Hauptrisikofaktoren stehen: ein entgleister Stoffwechsel sowie schädliche Einwirkungen durch Umweltbelastungen und Stress.

⁽¹⁾ „Bundesregierung hält Mobilfunkstrahlung für gesundheitlich unbedenklich“ veröffentlicht am 13. Dezember 2018 unter www.aerzteblatt.ch

⁽²⁾ „Wie gesundheitsschädlich ist 5G wirklich?“ von Harald Schumann und Elisa Simantke, veröffentlicht am 15. Januar 2019 unter www.tagesspiegel.de

⁽³⁾ „Neues Netz, neue Sorgen“ von Kathrin Zinkant, veröffentlicht am 26. Januar 2019 unter sueddeutsche.de



Dr. Diana Henz

Angaben zur Person: siehe Seite 5, unten

Wissenschaftliche Qualität auf höchstem internationalen Niveau

Unter den Umwelteinflüssen nimmt die Relevanz von elektromagnetischer Strahlung seit Jahren zu. Um mögliche Risiken für den Menschen zu erkennen und wirksam zu reduzieren, wird an der Universität Mainz die Gabriel-Technologie intensiv beforscht. Die von der Stiftung für Gesundheit und Umwelt (SfGU) initiierten Studien erfahren in der Wissenschaft hohe fachliche Anerkennung – u.a. aufgrund ihres ausgeprägten Innovationscharakters.

Text: Dr. Diana Henz*

Noch nie zuvor wurde der wissenschaftliche Nachweis einer Methode erbracht, die die Auswirkungen elektromagnetischer Strahlung auf das Gehirn reduziert. Die Veröffentlichung einer von der SfGU in Auftrag gegebenen experimentellen Doppelblindstudie in einem neurowissenschaftlichen Fachjournal ist ein sehr großer Schritt in Richtung Evidenzbasierung: Weltweit handelt es sich dabei um die erste wissenschaftlich veröffentlichte Studie, die die Wirksamkeit der Anwendung einer Entstörungs-Technologie (Gabriel-Chip) bei elektromagnetischer Strahlungsexposition auf die Gehirnaktivität überprüfte. Die Studie wurde im Fachjournal „Frontiers in Neuroscience, section Neuroenergetics, Nutrition and Brain Health“ veröffentlicht – eines der meistzitierten Fachjournale im Bereich der Neurowissenschaft und Psychologie (impact factor 3.566). Die vorliegende wissenschaftliche Publikation zeigt eine deutliche Auswirkung elektromagnetischer Strahlung auf die Gehirnaktivität auf. Das Neuartige an dieser Publikation ist der wissenschaftliche Nachweis einer Methode (Gabriel-Chip), die die Auswirkungen elektromagnetischer Strahlung auf das Gehirn reduziert. Die Erkenntnisse aus dieser

Studie geben Anlass, die untersuchten Fragestellungen in den Lebensbereichen breitflächig zu überprüfen, in denen Mobilfunk zum Einsatz kommt – also etwa im Auto, am Büroarbeitsplatz und in den Wohnräumen.

Ein hochaktueller Forschungsansatz

An der Universität Mainz führen wir Qualitätssicherung auf höchstem Niveau durch. Dazu zählt u.a. auch die Präsentation und wissenschaftliche Publikation unserer Studien, die uns die Society for Psychophysiological Research (SPR) – eine wissenschaftliche Gesellschaft von weltweit renommierten Forschern – bereits zwei Jahre in Folge ermöglichte. 2018 haben wir uns intensiv mit einer Kraftfahrzeugstudie beschäftigt, die die Effekte der Anwendung der Gabriel-Technologie in einem entstörten und nicht entstörten Auto untersuchte. Nach der Ausstrahlung eines TV-Beitrags (RTL) erhielten wir sehr viele Anfragen, in welcher wissenschaftlichen Publikation die Ergebnisse nachzulesen seien. Für uns als Universität war es deshalb sehr wichtig, diese Untersuchung an der 58. Jahrestagung der SPR in Kanada platzieren zu können.

Fünf internationale Veröffentlichungen

An ihrer 59. Jahrestagung im September 2019 in Washington, D.C., durften wir gleich zwei inhaltliche Programmpunkte einbringen. Angenommen wurde eine Untersuchung, wie sich die Anwendung des Gabriel-Chips bei Nutzung des iPhone X in Verbindung mit den AirPods und des Apple Kabelheadsets auf die EEG-Gehirnaktivität auswirkt. Das ist ein hochrelevantes Thema, das weltweit sehr viele Nutzer betrifft.

Die neuesten Studien zur Wirkung der Gabriel-Technologie im Sport (z. B. bei der Anwendung von Headsets während des Trainings) sowie zur Wirkung von Entstörungsmaßnahmen bei 5G baut die Serie der wissenschaftlichen Publikationen zur Gabriel-Technologie auf fünf internationale Veröffentlichung weiter aus.

Ebenso konnten die Ergebnisse einer experimentellen Studie zum frequenzbasierten Therapiesystem ColorBox12 vorgestellt werden, das auf der Applikation von Farben und Frequenzen beruht. Nicht nur eine Entstörungs-Technologie ist wichtig, sondern gleichzeitig auch die organismische Basis, dass ganzheitliche therapeutische Ansätze tatsächlich wirken können – also auch Behandlungsmethoden, die die Gehirnaktivität zurück in ein natürliches Gleichgewicht bringen. Eine Pilotstudie belegt die physiologischen Substrate für die Wirksamkeit dieser auf Frequenzen basierenden Therapieform. Ungleichgewichte in den Gehirnaktivierungen, wie sie z. B. bei Mobilfunkexposition zu beobachten sind, lassen sich mit dem verwendeten CB12-System wirksam korrigieren.

Gabriel-Technologie im Fokus der Wissenschaft

Unter salusmed.ch sind zahlreiche redaktionelle Beiträge über die wissenschaftlichen Studien zur Gabriel-Technologie zu finden, die Dr. Diana Henz auch am 3. Symposium zur Gabriel-Technologie vorstellte, z. B.:

Rubrik „Entstörungs-Technologie“:

- Erstmals Entstörungs-Technologie wissenschaftlich anerkannt
- Elektromagnetische Strahlung durch Mobilfunk versetzt das Gehirn in Stress
- Digitalen Stress im Sport vermeiden
- iPhone 8 und iPhone X – Vorstoß in eine neue Dimension von Strahlungsbelastung
- Mitten auf dem Sofa: „Extreme Belastung“ durch Elektromog gemessen

- Elektromog-Entstörung im Haushalt zeigt große Wirkung
- Unter Strom: Autoelektronik versetzt Gehirn in Stress und Muskulatur unter Spannung
- Das Gehirn vor Stress durch elektromagnetische Strahlung im Auto schützen

Rubrik „Gehirn-Trainingsgerät“:

- Mit dem CB12-System die Regeneration im Gehirn gezielt anregen

* Die Kognitions- und Neurowissenschaftlerin Dr. Diana Henz erforscht am Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Wirkung von elektromagnetischer Strahlung auf den menschlichen Organismus. Sie leitete zahlreiche wissenschaftliche Studien, mit der die schützende Wirkung der Gabriel-Technologie bei elektromagnetischer Strahlungsbelastung überprüft wurde.

Wissenschaftliche Publikationen zur Gabriel-Technologie:

Diana Henz, Wolfgang I. Schöllhorn, Burkhard Poeggeler (2018). Mobile Phone Chips Reduce Increases in EEG Brain Activity Induced by Mobile Phone-Emitted Electromagnetic Fields, published on 4th April 2018 in: Frontiers in Neuroscience, section Neuroenergetics, Nutrition and Brain Health.

Diana Henz (2018). Shielding chips reduce effects of electromagnetic field exposure on EEG brain activity in the car. Psychophysiology, SI, S56.

Diana Henz (2019). Application of a bluetooth headset, cable headset, and a smartphone chip on the smartphone: do these devices reduce effects on EEG brain activity induced by smartphone-emitted electromagnetic fields? Psychophysiology, SI, S54.

Diana Henz (2020). Shielding chips reduce effects of electromagnetic radiation emitted by headsets on EEG brain activity during and after aerobic exercise. Psychophysiology (im Druck).

Diana Henz (2020). Electromagnetic radiation in the 5G range increases EEG brain activity in electrohypersensitive subjects. Psychophysiology (im Druck)

Wissenschaftliche Publikation zur ColorBox12:

Diana Henz (2019). Selective stimulation of EEG theta, alpha, and beta activity by a frequency-based therapeutical approach. Psychophysiology, SI, S43.

Wie elektromagnetische Strahlung uns beeinflusst und eine Entstörun gs-Technologie uns davor schützen kann

Verschiedene Studien deuten auf Zusammenhänge zwischen der Exposition durch elektromagnetische Strahlung und gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie z. B. Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, Depressionen, Unruhe- und Angstzustände, chronische Müdigkeit, Kopfschmerzen und Schwindel hin. Der Einsatz einer speziellen Entstörun gs-Technologie (Gabriel-Chip) reduziert die Auswirkungen von Elektrosmog auf die Gehirnaktivität signifikant.

Text: Helena Jansen*

Ein Leben ohne moderne Technik ist heutzutage für die meisten Menschen undenkbar. Wir stat ten unsere Haushalte, den Arbeitsplatz und unsere Fahrzeuge immer umfangreicher mit elektronischen Geräten aus: Handy, Laptop, Navigationssystem, Toaster, Elektroherd, Fernseher, Radiowecker, elektrische Zahnbürste oder auch das Wasserbett sind bei den meisten im alltäglichen Gebrauch. Während wir die Annehmlichkeiten der Geräte genießen, setzen wir uns ständig ihrer unsichtbaren – deshalb aber nicht zu vernachlässigenden – elektromagnetischen Strahlung aus.

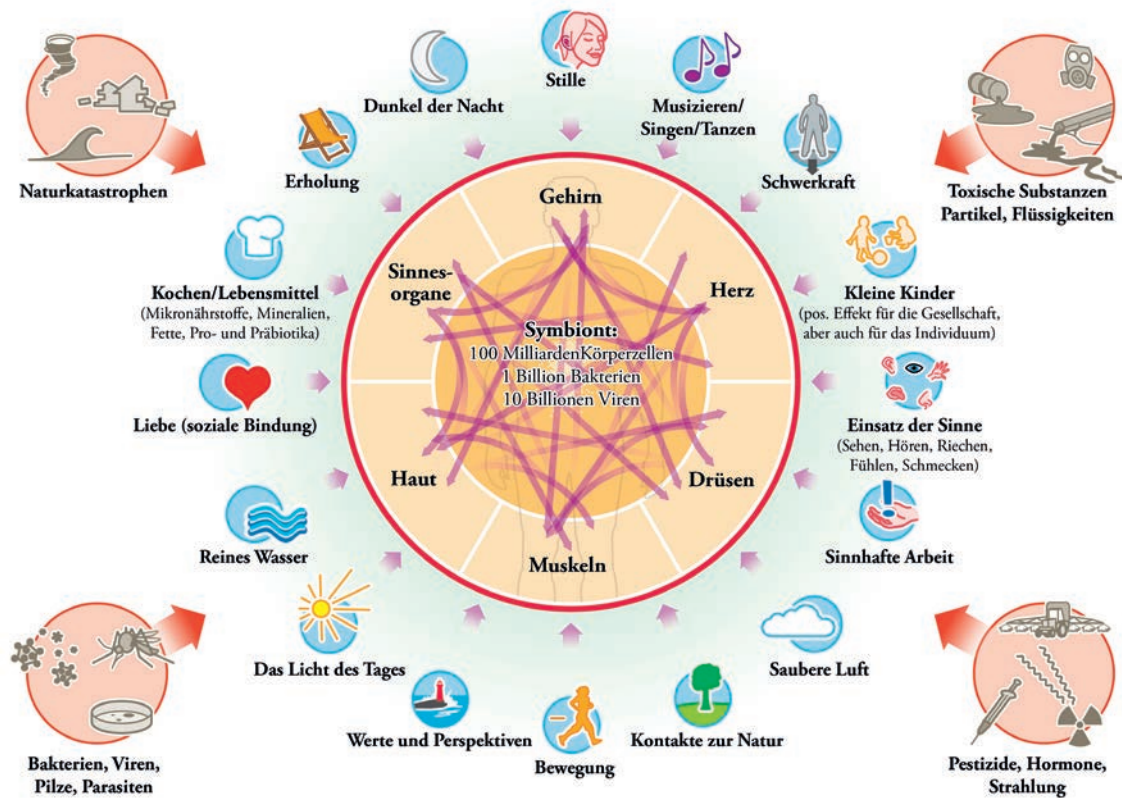
Einfluss von elektromagnetischer Strahlung

Über eine möglicherweise langfristige negative Beeinträchtigung unserer Gesundheit durch Elektrosmog ist sich die Wissenschaft angeblich noch nicht ganz einig. Eindeutig neurophysiologisch belegt ist jedoch, dass unsere Gehirnaktivität sich unmittelbar verändert, sobald wir uns in einem elektromagnetischen Feld aufhalten. In EEG-Untersuchungen unter der Leitung der Kognitions- und Neurowissenschaftlerin Dr. Diana Henz (Institut für Sportwissenschaften,

Johannes Gutenberg-Universität Mainz), bei denen Testpersonen der Strahlung von Mobiltelefonen ausgesetzt wurden, waren eindeutige Veränderungen bei allen gängigen Frequenzbändern (Delta, Theta, Alpha, Beta und Gamma) feststellbar, die wiederum Auswirkungen auf psychische und kognitive Funktionen (z.B. Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit) haben. Zudem deuten verschiedene Studien auf Zusammenhänge zwischen der Elektrosmog-Exposition und Symptomen bzw. Erkrankungen wie Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, Depressionen, Unruhe- und Angstzustände, chronische Müdigkeit, Kopfschmerzen und Schwindel hin.

Eine Entstörun gs-Technologie schafft Abhilfe

In einer Doppelblindstudie unter anderem von Wissenschaftlern der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wurde festgestellt, dass der Einsatz einer speziellen Entstörun gs-Technologie (Gabriel-Chip) die Auswirkungen von Elektrosmog auf die Gehirnaktivität signifikant reduziert (Henz, Schöllhorn & Poeggeler, 2018). Dabei wurden EEG-Veränderungen von 30 Probanden



Steuerung der menschlichen Gene durch eine Vielzahl von Umweltfaktoren (Epigenetik)

verglichen, die entweder mit dem zu untersuchenden Chip, einem Placebo-Chip oder gar keinem Chip ausgestattet wurden und anschließend elektromagnetischer Strahlung durch ein Mobiltelefon ausgesetzt wurden. Ähnlich eindrucksvolle Ergebnisse fanden sich bei einer Untersuchung zum Einfluss von Elektromog auf Testpersonen in einem Audi A6, über die Dr. Diana Henz auf dem Kongress der Society for Psychophysiological Research im Oktober 2018 Quebec (Kanada) berichtete.

Forschung auf diesem Gebiet inkonsistent ist und dass es keinen Beweis dafür gibt, dass eine solche Strahlung gesundheitliche Probleme verursachen kann. Prof. Pall zeigt überzeugend, dass sie alle falsch liegen. Für wissenschaftlich interessierte Leser können seine Vortragsfolien im Internet heruntergeladen werden unter: spitzen-praevention.com (Suchbegriff Elektromagnetische Strahlung).

Auswirkungen von hoch- und niederfrequenter Strahlung

Welche gesundheitlichen Auswirkungen die alltägliche Belastung durch hoch- und niederfrequente Strahlung hat, erklärt der renommierte Physiker, Genetiker und Zellbiologe Prof. Emeritus Martin L. Pall anlässlich eines Vortrages 2016 in Stockholm. Nach Ansicht der meisten Behörden und Regierungen ist es nicht möglich, bzw. unwahrscheinlich, dass Mikrowellen von Mobiltelefonen, WiFi, „intelligenten“ Messgeräten usw. der menschlichen Gesundheit oder der Natur schaden. Sie behaupten, dass die

* Studium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Maastricht, Niederlande (M.Sc. Health Education und Promotion, 2012). Seit 2016 Social Media Managerin der Akademie für menschliche Medizin und Koordinatorin des Projekts SonnenAllianz.

Quellen:

Henz, D., Schöllhorn, W. I., & Poeggeler, B. (2018). Mobile Phone Chips Reduce Increases in EEG Brain Activity Induced by Mobile Phone-Emitted Electromagnetic Fields. *Frontiers in Neuroscience*, 12. doi:10.3389/fnins.2018.00190
Henz, D. (2018). Shielding chips reduce effects of electromagnetic field exposure on EEG brain activity in the car. *Psychophysiology*, Vol. 55, SI, S56.

Erstveröffentlichung:
Akademie für menschliche Medizin:
www.spitzen-praevention.com



Dominique Setzer, Probandin

Die Belastung durch elektromagnetische Strahlung ist nicht spürbar

Das gesamte Regulationssystem optimieren

Am 3. Symposium zur Gabriel-Technologie referierte der Ernährungs- und Präventionsmediziner Prof. Dr. med. Jörg Spitz (Akademie für menschliche Medizin – AMM) zum Thema **„Elektrosmog und Co. – warum wir keine neue Medizin, sondern eine neue Gesundheitskultur benötigen“**. In seinem Vortrag wies er eindringlich darauf hin, dass Multimorbidität (Mehrfacherkrankung) der Menschen im Alter ist nicht mehr die Ausnahme, sondern eher die Regel sei:

»Viele gleichzeitig auf den Menschen einwirkende Einflüsse oder auch die massive Einwirkung eines einzelnen Einflusses sabotieren sein Regulationssystem. Um die Ursachen zu beseitigen, müssen wir das gesamte System optimieren, d. h. an verschiedenen Stellschrauben drehen. Wenn wir dem menschlichen Organismus die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen und schädliche Einflüsse minimieren, dann kann dieser seine eigenen Potenziale entfalten und die Reparaturmechanismen in Gang setzen – dazu zählen als wesentliche Faktoren eine optimierte Ernährung, insbesondere die Versorgung mit Mikronährstoffen, ausreichende tägliche Bewegung, der Schutz vor elektromagnetischer Strahlung und soziales Engagement.«

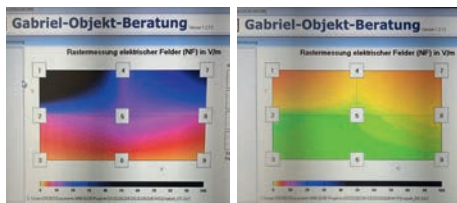


Prof. Dr. med. Jörg Spitz
AMM – Akademie für menschliche Medizin
spitzen-praevention.com

Im eigenen Zuhause – dort, wo Menschen sich erholen wollen – ist mit starken elektromagnetischen Feldern zu rechnen. Im Eigenheim des Lehrerspaars Dominique und Benedikt Setzer konnte mit einem wissenschaftlichen Experiment aufgezeigt werden, dass ihre Gehirne dadurch z. T. in massive Stresszustände versetzt werden. Für Abhilfe sorgte eine groß angelegte Entstörungs-Aktion, die mess- und spürbaren Erfolg brachte. Ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Text: Dominique Setzer*

Was Elektromagnetische Strahlung anbelangt, bin ich absoluter Laie. Vor dem wissenschaftlichen TV-Experiment hatte ich damit so rein gar nichts zu tun. Ich verfügte über keinerlei Vorwissen. Damit repräsentiere ich vermutlich den Großteil der Bevölkerung. Wie bin ich darauf gestoßen? Im Internet habe ich eine Anzeige gelesen: Im Auftrag eines großen deutschen Privatsenders wurde ein freistehendes Einfamilienhaus gesucht, das von einem Ehepaar oder einer Familie bewohnt wird. Damit ging das Interesse einher, sich mit Elektromagnetischer Strahlung – landläufig „Elektrosmog“ – auseinanderzusetzen zu wollen. Diesen Begriff hatte ich zuvor noch nie gehört. In einem Telefonat mit einem Redakteur habe ich mir erstmal erklären lassen, was darunter überhaupt zu verstehen ist. Meine Neugier war geweckt. Und so wurden mein Mann und ich zu den Hauptakteuren in



Messung 1 (links): Ehebett Vormessungen
Messung 2 (rechts): Ehebett Nachmessung

diesem Experiment, das unter Leitung der Kognitions- und Neurowissenschaftlerin Dr. Diana Henz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft) vor laufenden Kameras durchgeführt wurde. Unterdessen beschäftigen wir uns seit gut einem Jahr mit diesem Thema. Am 1. Februar 2020 haben wir erstmals am „Symposium der Gabriel-Technologie“ teilgenommen. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen das anspricht. Zum Teil setzen sie sich seit vielen Jahren mit gesundheitlichen Risiken durch Elektromagnetische Strahlung auseinander sowie mit der Entwicklung einer wissenschaftlich anerkannten Entstörungs-Technologie. Es ist schon interessant, wie viele unterschiedliche Aspekte da reinspielen.

Gehirn im Stress

Bevor es mit dem wissenschaftlichen Experiment bei uns zuhause losging, sollten wir zunächst all unsere Elektrogeräte zählen. Anfangs war ich darüber erstaunt, dass es insgesamt 93 an der Zahl waren. Das sind ganz schön viele elektrische Quellen. Spontan dachte ich in erster Linie an die gängige Unterhaltungselektronik – Fernseher, Smartphone, Laptop. Erstaunlich, was darüber hinaus noch alles dazuzählt.

Ohne mir über die Auswirkungen je zuvor Gedanken gemacht zu haben, sah ich dann erstmals die Ergebnisse, die von dem Baubiologen und Umweltmesstechniker Peter Beckmann von der Firma Gabriel-Tech GmbH gemessen wurden. In der grafischen Darstellung dominierte statt Grün die Farbe Schwarz. Das machte mir spontan etwas Angst, weil ich ahnte, dass das nichts Gutes zu bedeuten hatte. Was mir dabei sehr bewusst wurde: Die Belastung durch Elektromagnetische Strahlung ist nicht spürbar. Das ist anders, als wenn man sich mit dem Messer in den Finger schneidet. Das tut weh. Bin ich Elektromog ausgesetzt, merke ich nicht, dass das im Grunde genommen auch weh tut. Das gilt insbesondere dann, wenn ich abends vor dem Fernseher sitze, um mich zu entspannen – mit dem

Laptop auf den Beinen und dem Smartphone in der Ladestation. Was Diana Henz mit 128 Elektroden auf meinem Kopf messen konnte („high-density EEG“), war alles andere als Entspannung: Die Belastung durch Elektromagnetische Strahlung versetzte mein Gehirn in Stress. Das war für mich erschreckend, weil ich diesen Effekt an mir nicht bewusst wahrnehmen konnte.

Schlafqualität verbessert

Dass der Gabriel-Chip diese Messwerte tatsächlich reduzieren sollte, war für mich im ersten Moment unvorstellbar. Der Chip erinnerte mich vom Aussehen an einen jener Sticker, die man als Kind so sammelt. Ich bin keine Naturwissenschaftlerin. Deshalb konnte ich mir nicht erklären, dass das Anbringen solcher Sticker im Haus zu einer Entörung führt, die nicht nur mess-, sondern indirekt auch spürbar ist. Ergänzend dazu wurden komplett abgeschirmte Steckdosenleisten und Stromkabel sowie spezielle Zusatzschalter montiert.

Nach ungefähr vier Wochen konnte ich wieder besser schlafen. Vor der Entörung hatte ich in sehr, sehr regelmäßigen Abständen alle 1 ½ bis 3 Wochen Alpträume und musste nachts auf die Toilette. Als wir vor dem Einzug in das Haus noch in der Kölner Innenstadt lebten, war dem überhaupt nicht so. Woran konnte das liegen? Im Gegensatz zu früher befinden sich jetzt neben dem Bett zwei Steckdosen. Während der Schlafenszeit habe ich dort in Kopfnähe immer mein Smartphone aufgeladen – nicht mehr im Wohnzimmer. Unsere Räume wurden nicht nur entört, sondern ich habe auch mein Verhalten geändert. Heute lade ich mein Smartphone z. B. nicht mehr unmittelbar neben dem Bett. Innerhalb von 9 Monaten hatte ich nur noch einen Alptraum. Und ich muss nachts auch nicht mehr raus. So bin ich durch das wissenschaftliche TV-Experiment für das Thema Elektromagnetische Strahlung wesentlich sensibler geworden. Ich achte viel bewusster auf mögliche Einflüsse aus meiner unmittelbaren Umgebung.

* Grundschullehrerin

Ursachen abstellen

Mit all seinen Reparatur- und Abwehrmechanismen ist unser Organismus das Produkt von Milliarden Jahren Evolutionsgeschichte. Krankheitserreger und der menschliche Körper sind seit ewigen Zeiten aufeinander abgestimmt. Zum Problem werden Erkrankungen vor allem dann, wenn sie chronisch werden. Daran sind vielfach nicht die Auslöser schuld, z. B. Viren, Pilze oder Bakterien, sondern das durch menschliche Verhaltensweisen und die Umwelt stark beanspruchte Immunsystem. Die damit einhergehenden potenziellen Schädigungen können vielfältig sein. Durch moderne Lebensweisen können uns z. B. wichtige Substanzen im Körper fehlen, u.a. Vitamin D3. Die Abwehr gegen Viren kann u.a. auch durch Funkbelastungen des Körpers geschwächt werden. Außerdem kommt der Mensch heute mit Giftstoffen in Berührung oder ist Belastungen ausgesetzt, bei denen die Evolution nicht mehr mithalten kann. Chronische Erkrankungen haben ihre Ursachen sehr häufig in der Lebensweise oder auch in einer falsch verstandenen Krankheits- und Gesundheitsvorsorge. Ganzheitlich arbeitende Therapeuten behandeln im Idealfall nicht nur die Symptome, sondern sorgen dafür, dass der Patient eigenverantwortlich die Ursachen für die Erkrankung abstellen kann.

Auf lebenswichtige Mikronährstoffe angewiesen

Der US-amerikanische Nobelpreisträger Linus Carl Pauling schrieb bereits 1968 in der Fachzeitschrift „Science“: „Orthomolekulare Medizin ist die Erhaltung der Gesundheit und die Behandlung von Krankheiten durch Veränderung

der Konzentration von Substanzen im menschlichen Körper, die normalerweise im Körper vorhanden und für die Gesundheit erforderlich sind.“ Er ging davon aus, dass für die optimale Versorgung eines Menschen ca. 45 verschiedene Nährstoffe – Vitamine, Mineralien, Spurenelemente, Enzyme sowie Amino- und Fettsäuren – lebensnotwendig sind. Diese müssen dem Körper zum Teil „von Außen“ zugeführt werden, da er sie nicht selbst herstellen kann. Umweltbelastungen, Ernährungs- und Lebensgewohnheiten, das Lebensalter oder bereits bestehende (chronische) Erkrankungen können zu einer Unterversorgung mit Mikronährstoffen führen. Doch der Mensch ist auf eine ausgeglichene und dem jeweiligen Bedarf angepasste Versorgung mit diesen lebenswichtigen Baustoffen angewiesen. Die vielfach empfohlene „gesunde Ernährung“ reicht heutzutage nicht mehr aus, um den täglichen Bedarf an Vitalstoffen abzudecken. Im Krankheitsfall kann er gegenüber den offiziellen Richtlinien um ein Vielfaches steigen. Mangelzustände können den Genesungsprozess verzögern oder eine Erkrankung im schlimmsten Fall sogar chronisch werden lassen. Bei einem Mangel kann es nach entsprechender Diagnostik aus orthomolekulartherapeutischer Sicht deshalb sinnvoll sein, den Menschen individuell mit Vitalstoffkombinationen wie sie in der Natur vorkommen zu unterstützen.



Jörg Hentschel



Prof. Dr. Brigitte König
Angaben zur Person, siehe Seite 11 unten

Die Bioenergetik als Goldstandard zur Analyse einer mitochondrialen Dysfunktion

Elektromagnetische Felder durchqueren die Haut und treffen dabei auch auf die im Blut zirkulierenden Immunzellen. Somit ist es durchaus plausibel, die Zellreaktivität auf elektromagnetische Felder in den verschiedenen Immunzellen zu analysieren. Dann erhalten wir eine Antwort auf die Frage, wie Immunzellen auf technisch erzeugte elektromagnetische Felder für sich bzw. im Zusammenwirken mit weiteren Stressoren reagieren. Entscheidend ist dabei die Analyse der metabolischen Kompetenz der Zellen und insbesondere auch die funktionelle Kompetenz der Mitochondrien. Letztere ist eine Grundvoraussetzung zur Bildung der lebensnotwendigen Energie in Form von ATP und der Wechselwirkung der Mitochondrien mit dem Zellkern und weiteren Organellen und spielt daher eine zentrale Rolle für unsere Gesundheit.

Text: Prof. Dr. Brigitte König*

Den Mitochondrien wurde zunächst die exklusive Rolle als „Kraftwerk“ der Zelle zugeschrieben. So wurden sie als Hauptlieferanten der chemisch gebundenen Energie in Form von ATP (Adenosintriphosphat) betrachtet, um die biologische Funktion aufrechtzuerhalten. Inzwischen hat man erkannt, dass die Mitochondrien außerhalb der Energieproduktion viele zentrale Funktionen ausführen und so maßgeblich am zellulären Metabolismus, zellulären Signalübertragungen und dem programmierten Zelltod beteiligt sind.

So regeln sie u.a. die Genexpression innerhalb des Kerns, modulieren die synaptische Übertragung innerhalb des Gehirns und geben Moleküle frei, die zur onkogenen Transformation beitra-

gen und systematische Entzündungsreaktionen auslösen. Es ist nur naheliegend, dass Schäden an den Mitochondrien weitreichende Konsequenzen haben.

Trotz der vielen nachgewiesenen Funktionen der Mitochondrien besteht Konsens darüber, dass der mitochondriale Protonenkreislauf, also die oxidative Phosphorylierung (OXPHOS), eine Schlüsselstellung innerhalb der vielfachen physiologischen Funktionen der Mitochondrien einnimmt. Somit hat sich die Bioenergetik zur Analyse einer mitochondrialen Dysfunktion als Goldstandard etabliert. Das Monitoring der mitochondrialen Bioenergetik dient der Früherkennung, der Prognose und der Therapieoptimierung einer Vielzahl von Erkrankungen.

Bioenergetische Funktionen messen

Viele chronisch pathologische Zustände wie das metabolische Syndrom, Krebs und Atherosklerose sind mit einer entzündlichen Antwort, u.a. mit der Freisetzung von pro-entzündlichen Mediatoren – besonders der Zytokine – verbunden. Blutleukozyten und Thrombozyten wiederum sind während ihrer Zirkulation diesen und weiteren Stressoren ausgesetzt. Es ist daher naheliegend, dass die Messung der bioenergetischen Funktionen von zirkulierenden Leukozyten und Thrombozyten Schäden sowie Funktionsstörungen von Geweben und Organen widerspiegelt.

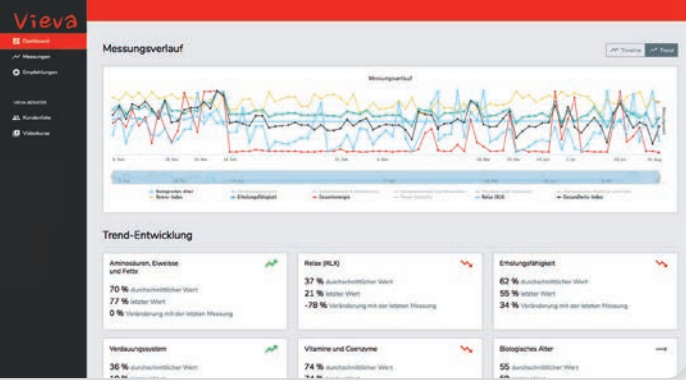
Individuelle therapeutische Strategien

Es wird gezeigt, dass zur Erstellung eines bioenergetischen Profils sich folgende Parameter eignen: die basale Atmung, die Messung der zellulären Atmung zur Bestimmung der ATP-Produktion, die Höhe des Protonenlecks, die maximale Atmungsrate und die Reservekapazität der zellulären Atmung. Diese Parameter können in dem „Bioenergetic Health Index“ (BHI) zusammengefasst werden. Ebenso wird gezeigt, dass die Analyse des mitochondrialen bioenergetischen Profils in peripheren Blutleukozyten und Thrombozyten als Biomarker für die Aktivität einer Vielzahl von inflammatorisch bedingten Krankheitsbildern dient, einschließlich der neurodegenerativen Erkrankungen (Alzheimer, Multiple Sklerose, Parkinson), Diabetes, Krebs und Herz-Kreislauferkrankungen. Auch für die Durchführung individueller therapeutischer Strategien ist sie unerlässlich.

Der Mensch, ein elektrisches Wesen

Alle Lebewesen, einschließlich des Menschen, sind aus Zellen aufgebaut, die von einer Plasmamembran umgeben sind. Innerhalb der Zellen befinden sich weitere Membranen, welche die Zellorganellen umschließen. Dazu gehören die Mitochondrien mit einer Doppelmembran, sowie Peroxisomen, Lysosomen, das endoplasmatische Reticulum sowie die doppelte Zellkernmembran. Alle biologischen Membranen bestehen aus einer doppelten Lipidschicht und sind für elektrischen Strom mehr oder weniger undurchlässig. In lebenden Zellen liegt über fast allen Membranen eine elektrische Spannung, oder präzise ausgedrückt: ein elektrochemisches Potential, welches einem elektrischen Kondensator ähnelt. Die Energie für die Aufrechterhaltung dieses elektrochemischen Potentials über der Membran stammt zumeist aus dem energiereichen Molekül ATP (Adenosintriphosphat), dessen Spaltung in ADP (Adenosindiphosphat) und Phosphat die Energie liefert. Es ist leicht zu verstehen, dass Störungen, z.B. durch Veränderungen des elektrischen/elektromagnetischen Umfeldes (u.a. durch Handystrahlung, WLAN und weiteren Quellen elektromagnetischer Strahlung), von leichten Anspannungen bis zu schwersten gesundheitlichen Störungen führen können. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Mitochondrien. Es ist daher das übergeordnete Ziel, innovative Verfahren zur objektiven und individuellen Beurteilung mit einer Präzisionsdiagnostik rund um die Mitochondrien und der zellulären Bioenergetik mit relevanten Probematerialien anzuwenden. Darüber hinaus müssen idealerweise in vitro Zellmodelle entwickelt werden, die das Risiko elektromagnetischer Strahlung zuverlässig und individuell abschätzen können.

* Universitätsklinikum Leipzig, (Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie am Universitätsklinikum Leipzig), MMD GmbH & Co. KG, Magdeburg



Übersicht einer Verlaufsdarstellung einzelner gesundheitlicher Daten mit Prognosen/Trend-Entwicklung für die zu erwartenden Veränderungen.

Messen, wie elektromagnetische Strahlung auf den Menschen wirkt

Die Auswirkungen von Umweltfaktoren auf den menschlichen Organismus – z. B. technisch erzeugte elektromagnetische Strahlung – werden vielfach unterschätzt. Dabei spielen diese Belastungen bei der Entstehung von Zivilisationskrankheiten eine große Rolle. Sie können den Organismus auf verschiedene Arten schädigen. Sind die modernen Technologien wirksam entstört, lassen sich gesundheitliche Risiken messbar reduzieren.

Text: Knut Groth*

Die zunehmende Technisierung in unserer Zeit führt zu einer Vielzahl an verschiedenen elektromagnetischen Schwingungen, die auch Elektromog genannt werden. Technisch erzeugter Elektromog ist nichts anderes als elektromagnetische Umweltverschmutzung, die weder sicht- noch hörbar ist. Dabei wirkt der menschliche Körper wie eine „lebende Antenne“; er nimmt diverse Strahlungen und Störfelder auf. Schlaflosigkeit, Schlafstörungen, Migräne, Kopfschmerzen, erhöhter Blutdruck, Kreislaufstörungen, Nervosität, Energielosigkeit, Abgeschlagenheit und ein gestörtes Immunsystem sind Symptome, die unter anderem auf eine stärkere Exposition durch elektromagnetische Schwingungen zurückzuführen sind. Doch meist treten Symptome erst dann auf, wenn mehrere Einflussfaktoren zusammenkommen. Dies können u.a. ein Mangel an Mikronährstoffen oder gesunden Fetten, ein hoher Belastungsgrad, starker Stress, hormonelle Störungen, Medikamente oder z. B. ein gestörtes Immunsystem sein.

Multifaktorielle Ursache

Die Auslöser sind also so vielfältig und individuell wie die betroffenen Menschen. Die Ursachenfindung gleicht nicht selten einer Odyssee. Dabei werden die beiden Faktoren „Erdstrahlen“ und „Elektromog“ in der Regel außer Acht gelassen. Der menschliche Körper arbeitet mit sehr geringen elektromagnetischen Schwingungen. Eine dauerhafte Belastung durch Elektromog oder Störzonen gleicht dem Versuch, ein Niederspannungsgerät mit Starkstrom betreiben zu wollen. Dies kann eine Zeitlang gutgehen, doch irgendwann trägt das Gerät – oder eben auch unser Körper – Schaden davon. Dies macht sich unter anderem in den bereits beschriebenen Symptomen bemerkbar.

Analysesystem Vieva pro mit kardiologischer Auswertung von EKG- und HRV-Daten.





Einfache Darstellung verschiedener Parameter in einer Kreis-Darstellung für einen sofortigen ganzheitlichen Überblick über den gesamten Organismus.

Anpassungsfähigkeit des Organismus

Bereits vor mehr als 50 Jahren wurden im US-Raumfahrtprogramm – der Mercury-Missionen (1961 bis 1963) – ständig Atemfrequenz, Blutdruck, Herzfunktion und Körpertemperatur überwacht. Bis heute werden die elektrische Aktivität des Herzens (EKG und Herzratenvariabilität), Atemfrequenz, Blutdruck, Körpertemperatur, Strahlenbelastung sowie oxidativer Stress gemessen. Durch die Herzratenvariabilität (HRV) kann z. B. aufgezeigt werden, wie die Exposition durch Elektrosmog auf den Menschen wirkt. Dabei weist eine hohe HRV darauf hin, dass sich der Organismus gut an innere und äußere Umweltfaktoren anpassen kann. Ist die HRV reduziert, kann sich der Organismus nicht gut an Bedingungen der Umwelt anpassen. Stoffwechselstörungen und gesundheitliche Einschränkungen können die Folge sein.

Die individuelle Belastung messen

Um Hinweise auf die negativen Auswirkungen von Elektrosmog auf den menschlichen Organismus zu erhalten, werden mit dem Analysesystem „Vieva“ Daten errechnet, die auf EKG/HRV sowie Körperimpedanzen (Körperwiderstände) beruhen. In Untersuchungen konnten dabei die Schutzmechanismen einer Entstörungs-Technologie (Gabriel-Chip) dokumentiert werden – dargestellt als Reduzierung der Stressmarker und Verbesserung des Biologischen Alters (siehe Abb. 1). Anhand der Anteile von Stressoren, die typischerweise bei Exposition durch Mobilfunk oder elektromagnetische Strahlung auftreten, lassen sich Aussagen über die individuelle Belastung mit elektromagnetischer Strahlung treffen. Sie werden in einem Einzelwert zusammengefasst (Abb. 2). Um ein „Überlaufen von Belastungen“ im Organismus zu verhindern (Abb. 3), ist eine systemische Betrachtung

entscheidend – nicht die Konzentration auf einzelne Aspekte. Dazu trägt das Messsystem „Vieva“ bei. Es wurde auf der Grundlage ganzheitlicher Denk- und Analyse-Ansätze aus der Luft- und Raumfahrt sowie den fernöstlichen Ländern entwickelt. Wir leben heute in einer digitalisierten Welt. Gut gemacht, das heißt u.a. auch wirksam entstört, haben wir Menschen einen echten Nutzen von den modernen Technologien. Dabei kommt es darauf an, Motivation zur Veränderung zu wecken und Menschen zur Gesundheit zu mobilisieren.



Knut Groth

Gesundheit – viele Aspekte ergeben ein Bild

Wird aus einem gesamten Bild nur ein einzelnes Element sehr scharf herausgestellt, kann man nicht erkennen, was sich wirklich dahinter verbirgt. Eine Konsultation beim Arzt dauert oft nur wenige Minuten. Welche inhaltlichen Schlüsse sollen daraus für ein komplexes sich selbst regulierendes biologisches System gezogen werden können? Deshalb erschließt sich auch der Begriff von Gesundheit erst in der Betrachtung vieler verschiedener Komponenten. Dazu zählen 6 Teilgebiete, die untereinander in steter Wechselwirkung stehen:

1. Darm/Mikroorganismen
2. Säure-Basen-Haushalt
3. Stress/Emotionen
4. Psyche/Seele
5. Nährstoffe/Mikronährstoffe
6. Umweltbelastungen/
Elektromagnetische Strahlung



Prof. Dr. Elmar Wienecke, Sportwissenschaftler

Die zwei Säulen für gute Gesundheit: Sich vor Elektromog schützen und den Bedarf an Mikronährstoffen optimal decken

Neben dem wirksamen Schutz vor elektromagnetischer Strahlung ist die gezielte Aktivierung der Regenerationskräfte unverzichtbar, um in eine gesunde Balance zu kommen. Am 3. Symposium der Gabriel-Technologie ging Prof. Dr. Elmar Wienecke darauf ein, wie das mit den Methoden der Regulationsmedizin nachweislich gelingt. Den persönlichen Bedarf an Mikronährstoffen zu kennen und zu decken, ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Text: Prof. Dr. Elmar Wienecke* und Jürgen Kupferschmid

Es gibt eine einfache und wissenschaftlich fundierte Möglichkeit, um die Regulation des vegetativen Nervensystems unkompliziert zu erfassen – die Messung der Herzratenvariabilität (HRV). Große Vorteile dieser 24-Stunden-Messung sind u.a. ganz konkrete Hinweise auf die Leistungsbereitschaft, Stressbelastung, Entspannung und die Schlafarchitektur. Aufgrund der Messwerte lässt sich die Balance zwischen der sympathischen und der parasympathischen Aktivität erkennen. Und für die Gesundheit und den Umgang mit Stress ist das entscheidend – egal ob jemand aktiver Sportler oder Patient ist.

Das gesamte Energiesystem überprüfen

Entscheidend ist, für jeden Einzelfall eine differenzierte Analyse und Interpretation der Daten und Informationen vorzunehmen – und zwar auf Basis verschiedener Messwerte und eines Anamnesefragebogens. Nur auf diesem Weg kann ein Therapeut einen Patienten tatsächlich

zielgerichtet und wirksam behandeln. Neben der HRV, einem Cortisol-Tagesprofil und einem Test der Schilddrüsenfunktion spielt der Mikronährstoffstatus eine besonders große Rolle. Es ist unverzichtbar, das gesamte Energiesystem möglichst umfassend zu überprüfen. Unsere evidenzbasierten retrospektiven Studien und Forschungsprojekte aus mehr als 20 Jahren zeigen eindeutig, dass funktionelle Dysbalancen des vegetativen Nervensystems mit einer Unterversorgung mit lebensnotwendigen Mikronährstoffen einhergehen.

Keine Regeneration ohne Vitamin D

Die gezielte Zufuhr von Mikronährstoffen, die auf jeden Einzelnen abgestimmt sind, hat nachweislich einen großen Einfluss auf das vegetative Nervensystem. Dadurch lassen sich die Parameter der HRV positiv beeinflussen. Werden Mikronährstoffe gezielt zugeführt, dann führt das zu einer Aktivierung des Parasympathikus. Bei

einem Mangel an Vitamin D, wovon sehr viele Menschen betroffen sind, ist eine optimale Regeneration nicht möglich. Auch Omega-3-Fettsäuren haben darauf einen Einfluss. Selbst wer sich ausgewogen ernährt kann seinen Bedarf an Nährstoffen heute nicht mehr vollständig decken. Wir müssen auf diesem Gebiet auf breiter Basis umdenken – das dauert zwar noch etwas, aber es kommt! Über das HCK-Baukastensystem bin ich sehr dankbar; ich kenne wirklich nichts Vergleichbares. Nach dem Grundsatz „Messen – Machen – Messen“ lassen sich damit die verschiedenen Substanzen so kombinieren und dosieren, dass die Gabe exakt dem individuellen Bedarf entspricht. Darüber hinaus müssen wir zusätzliche Maßnahmen treffen, um das vegetative Nervensystem in einer gesunden Balance zu halten. Beruflich und privat sind wir jeden Tag nicht nur hohen Anforderungen an die psychophysische Leistungsfähigkeit ausgesetzt, sondern ebenso einer Vielzahl an Risikofaktoren. Dazu zählt z.B. auch die ständige Erreichbarkeit im digitalen Zeitalter. Ohne ausreichende Erholung, durch zu wenig Bewegung und eine nicht angepasste Ernährung laufen wir Gefahr, das Regulationssystem zu überlasten. Die Versicherung für gute Gesundheit steht auf zwei Säulen – nicht der minimalen, sondern der optimalen Versorgung mit Mikronährstoffen sowie dem Schutz vor elektromagnetischer Strahlung mit einer wissenschaftlich anerkannten Entstörungstechnologie.

* Studiengangleiter des Masterstudiengangs Mikronährstofftherapie und Regulationsmedizin, Fachhochschule des Mittelstands (FHM), Bielefeld / geschäftsführender Gesellschafter der Saluto GmbH, Halle/Westfalen / wissenschaftlicher Leiter von Energy for Health

Versicherungspolice für Gesundheit und Leistungsfähigkeit Nicht die minimale, sondern die optimale Mikronährstoffversorgung und Reduzierung von „Elektrosmog“



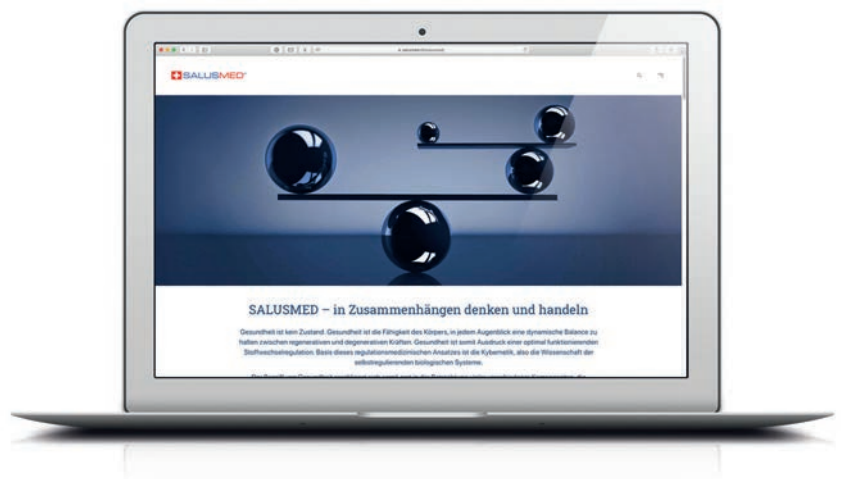
Prof. Dr. Elmar Wienecke

Referenzbereiche kritisch hinterfragen

Mit Blick auf die „außergewöhnliche Bedeutung der Schilddrüsenhormone“ für den gesamten Organismus appellierte Elmar Wienecke am 3. Symposium zur Gabriel-Technologie daran, diesem Thema beim Auftreten von Befindlichkeitsstörungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken – selbst wenn die TSH-basal-Werte nach Auffassung der konventionellen Medizin in einem „normalen Bereich“ zwischen 0,4 und 2,5 $\mu\text{IU/ml}$ liegen. Aufgrund seiner Studienergebnisse, die auch die multifaktoriellen Zusammenhänge mit dem vegetativen Nervensystem berücksichtigen, hält er den Referenzbereich zwischen 1,6 und 2,2 $\mu\text{IU/ml}$ aus fachlicher Überzeugung für optimal. Eine Fehlregulation der Hormonproduktion in der Schilddrüse, z.B. durch einen Mangel an dafür nötigen Mikronährstoffen, kann ihm zufolge weitreichende gesundheitliche Folgen nach sich ziehen – von der Zellteilung über den Energiestoffwechsel bis hin zur Regulation der Körpertemperatur. Als Vorstufe von allen Hormonen und Enzymen, die den Menschen steuern, hat die bedarfsgerechte Versorgung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen deshalb einen besonders großen Stellenwert für die natürliche Regulationsfähigkeit des Körpers.



Prof. Dr. Elmar Wienecke



Neues Internetportal für Gesundheit: SfGU lanciert salusmed.ch

Wissenschaftlich fundiertes Know-how von Stoffwechselexperten verbindet sich auf salusmed.ch mit persönlichen Erfahrungsberichten von Menschen, die erfolgreich auf ganzheitliche Methoden der Regulationsmedizin gesetzt haben – von Mikronährstoffen über Stoffwechseltherapie und einen gesunden Darm bis hin zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung. Neu kann »Meine Gesundheit« – das Magazin der SfGU – auf dem Internetportal salusmed.ch auch als E-Journal gelesen werden.

Text: Jürgen Kupferschmid *

Gabriel-Tech ist Teil des internationalen Kompetenz-Netzwerks SALUSMED® der Schweizer Stiftung für Gesundheit und Umwelt (SfGU). Diesem Verbund gehören in erster Linie ganzheitlich orientierte Ärzte, Therapeuten, Apotheker und Drogisten an, die auf dem Gebiet der Regulations- und Modernen Orthomolekularen Medizin tätig sind. SALUSMED® steht für personalisierte Gesundheitskonzepte, die zwei fundamentale Kräfte in Balance halten – die Reparaturkräfte des Körpers sowie schädliche Einwirkungen durch Belastung und Stress. Dazu erklärt Andreas Hefel, Präsident der

Dies ist daran geknüpft,

- 1. unerwünschte degenerative Kräfte zu reduzieren, z. B. durch den wirksamen Schutz vor elektromagnetischer Strahlung sowie das generelle Minimieren von Schadstoffbelastungen, sowie**
- 2. die regenerativen Selbstheilungs- und Reparaturkräfte des Organismus zu stärken, z. B. durch die bedarfsgerechte Versorgung mit Mikronährstoffen, einer angepassten Ernährung sowie täglicher Bewegung und Entspannung.**

Seit mehr als 20 Jahren geht die SfGU der Frage nach, welchen Einfluss elektromagnetische Strahlung auf das Entstehen von oxidativem Stress hat und wie man sich wirksam davor schützen kann. »Dabei sind wir von Anfang an mit einem wissenschaftlichen Anspruch an die Themen »elektromagnetische Strahlung« und »Entstörungs-Technologie« herangegangen.

SfGU: »Damit können wir das erreichen, was wir alle anstreben: Bei guter Gesundheit und hoher Lebensqualität alt werden!«



Sie interessieren sich für SALUSMED und wünschen einen persönlichen Austausch? Wir freuen uns auf Ihre Anfrage – per E-Mail unter communications@sfgu.ch oder direkt über das Kontaktformular (salusmed.ch).

salusmed.ch
mit redaktioneller Berichterstattung
über die Gabriel-Technologie

Durch die wissenschaftlichen Publikationen der von der SFGU in Auftrag gegebenen Studien zur Gabriel-Technologie konnten wir bereits mehrfach den Nachweis erbringen, dass wir dem gerecht werden. Auch nach Einzelfalltestungen von Produkten anderer Hersteller ist uns bislang keine vergleichbare Technologie bekannt«, erklärt Hefel.

Unter salusmed.ch – dem Gesundheitsportal für Regulations- und Moderne Orthomolekulare Medizin – findet sich eine eigene redaktionelle Rubrik mit zahlreichen Berichten rund um die Gabriel-Technologie, die laufend aktualisiert werden, z. B.:

- **»Wie riskant ist Handy-Strahlung?«**
Bericht von Stiftung Warentest in der Kritik
Interview mit
Professor Dr. rer. nat. Dr. habil. Klaus Buchner
- **Gehirn im digitalen Stress**
- **Elektrosmog-Entstörung im Haushalt zeigt große Wirkung**
- **In strahlungsreduzierten Praxen präzise und genau messen**
Interview mit
Dr. med. Ingo D. E. Woitzel
- **iPhone 8 und iPhone X – Vorstoß in eine neue Dimension von Strahlungsbelastung**
- **»Wissenschaftliche Qualität auf höchstem internationalen Niveau«**
- **Digitalen Stress im Sport vermeiden**
- **Keine digitale Bildung ohne digitale Fürsorge!**
- **Zu viel Zeit vor dem Computer, Smartphone und der Spielekonsole gefährdet das gesunde Aufwachsen**
Interview mit
Dr. med. Thomas Fischbach
- **»Über die gesundheitlichen Risiken von elektromagnetischer Strahlung muss mehr aufgeklärt werden«**

* Leiter Öffentlichkeitsarbeit der SFGU, Chefredakteur von „Meine Gesundheit“ und salusmed.ch – dem Gesundheitsportal für Regulations- und Moderne Orthomolekulare Medizin.



Kontakt Daten

Gabriel-Tech GmbH

Max-Planck-Straße 9
65779 Kelkheim (Taunus)
Deutschland
Telefon +49 6195 977733-0
info@gabriel-technologie.com
www.gabriel-technologie.com

Vital-Projekt

Ing. Manfred Kovacs
Föhrenseestraße 89
2700 Wiener Neustadt
Österreich
Telefon +43 2622 81088
austria@gabriel-technologie.com
www.gabriel-technologie.com

Gabriel-Tech Swiss GmbH

Esslenstrasse 3
8280 Kreuzlingen
Schweiz
Telefon +41 71 6668383
schweiz@gabriel-technologie.com
www.gabriel-technologie.com

Add Something New GmbH

Arno Selker
Wittichenauerstrasse 20
53604 Bad Honnef
Deutschland
Telefon +49 170 7633785
info@addsomethingnew.de
www.gabriel-technologie.com

Weitere Informationen:

www.gabriel-technologie.com

www.salusmed.ch – das Gesundheitsportal für
Regulations- und Moderne Orthomolekulare Medizin

Redaktion: Gabriel-Tech GmbH, www.gabriel-technologie.com
Textkonzeption, Text: Jürgen Kupferschmid, www.juergenkupferschmid.de
Gestaltungskonzeption, Design, Satz: Sandra Lamm, www.lammdesign.de
Druck: Pfeiffer Druck & Verlag, Sulzbach (Taunus), druck-pfeiffer@gmx.de

Bildnachweis:

Titelfoto: iStock.com – laflor; Seite 2: iStock.com – damircudic; Seite 3: Hepart AG;
Seite 4, 12, 16, 18 und 19: SALUSMED; Seite 7 und Seite 8 unten: Prof. Dr. med. Jörg Spitz;
Seite 10 und 11: Jörg Hentschel; Seite 14 und 15: Knut Groth; Rest: Gabriel-Tech GmbH

Vorschau

15. Internationaler Bodenseekongress für Regulations- und
Moderne Orthomolekulare Medizin
am 12. September 2020
im Lilienberg Unternehmerforum in Ermatingen (Schweiz)
www.sfgu.ch

4. Gabriel-Symposium
am Samstag, 20. Februar 2021
im Dorint Hotel Frankfurt/Oberursel
www.gabriel-technologie.com

Zu diesen Fachveranstaltungen laden wir Sie auch im Namen
unserer Kooperationspartner herzlich ein.

